Nr. 165. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 8. April 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 7. April.

Deutscher Reichstag.

208. Plenarsitzung vom 7. April, 1 Uhr.

Präsident v. Buol macht Mittheilung von dem Ableben des Abg. Köpp. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Debattelos genehmigt das Haus zunächst den Vertrag mit der Schweiz betreffend Errichtung schweizerischer Nebenzollämter auf badischem Gebiete in dritter Lesung.

Es folgt die dritte Berathung des Handelsgesetzbuchs. In der Generaldiskussion wird das Wort nicht verlangt. In der Spezialberathung, zu welcher ein Antrag überhaupt nicht vorliegt, nimmt

Abg. Bachem Anlaß, auf diesen bemerkenswerthen Umstand hinzuweisen, und daran den Vorschlag zu knüpfen, das gesamte Handelsgesetzbuch nebst Einführungsgesetz in der Fassung zweiter Lesung en bloc anzunehmen.

Abg. Weiß führt aus, seine Freunde hegten zwar nach wie vor starke Bedenken gegen den § 73, die Konkurrenzklausel, wollten aber der en bloc-Annahme nicht widersprechen.

Abg. Singer erklärt, seine Freunde hätten Anträge nicht gestellt, obwohl sie ebenfalls verschiedene Bedenken gegen Einzelheiten des Gesetzes hätten, namentlich auch hinsichtlich der Konkurrenzklausel. Aber bezügliche Anträge würden ja doch Aussicht auf Annahme nicht haben. Vorliegendes Handelsgesetzbuch bringe außerdem werthvolle Besserungen der bisherigen handelsgesetzlichen Vorschriften, weshalb seine Freunde der en bloc-Annahme nicht nur nicht widersprächen, sondern ihr sogar ausdrücklich zustimmten.

Hierauf erfolgt ohne weitere Debatte die en bloc-Annahme der Vorlage.

Zur Berathung stehen sodann noch einige Resolutionen. Die Kommission beantragt zunächst eine Resolution betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und Handlungsgehülfen bezw. Lehrlingen kaufmännische Schiedsgerichte zu errichten seien.

Nach wenigen empfehlenden Worten des Abg. Bachem wird die Resolution widerspruchslos angenommen, ebenso die zweite von der Kommission beantragte Resolution betreffend Erlaß von Bestimmungen über das Verfahren bei Aufstellung der Dispache in dem noch zu erlassenden Gesetz über Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Weiter beantragen Dietz und Genossen eine Resolution betr. Vorlegung eines Gesetzentwurfs 1. zur Regelung der Arbeitszeit für Handlungsgehülfen und Lehrlinge und 2. behufs Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf das Handelsgewerbe unter Anstellung besonderer Handelsinspektoren.

Endlich liegt noch eine Resolution Hertling und Genossen vor betreffend Ausdehnung der Gewerbeordnungsbestimmungen in den §§ 120 a—120 e und 134 a—139 b auf das Handelsgewerbe unter zweckentsprechender Anpassung an die Bedürfnisse des letzteren.

Abg. Dietz befürwortet seine Resolutionen, deren erste namentlich auch die Beschäftigung der im Handelsgewerbe Angestellten in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens im Allgemeinen ausgeschlossen wissen will. Redner schildert eingehend die übermäßige Arbeitszeit, welche den Angestellten im Handelsgewerbe zugemuthet werde.

Abg. von Hertling (Zentr.) begründet seine Resolution, die nichts Anderes sei als eine Parallel-Aktion zu der Dietz'schen. In der Richtung des Arbeiterschutzes, auch beim Handelsgewerbe, müsse noch weiter gegangen werden, als dies in dem Handelsgesetzbuch geschehe. Namentlich im Hinblick auf die übermäßige Arbeitszeit bei den Ladengeschäften. Auch das Fortbildungswesen leide darunter. Denn was vermöge der tüchtigste Lehrer, wenn die Schüler durch die lange Arbeitszeit übermüdet seien. Auch in religiöser Hinsicht bedürften die Handlungslehrlinge noch der Fortbildung. Und wie leide bei den verheiratheten Handelsgehülfen das Familienleben! Nachgerade sei es doch ein allgemein anerkannter Grundsatz, daß der Staat überall da eingreifen dürfe, wo es sich handle um Leben und Gesundheit, um religiöses Leben und geistige Fortentwicklung. Und deshalb werde man auch beim Handelsgewerbe den Weg beschreiten, der in der Gewerbeordnung bezüglich der Arbeiter beschritten worden sei. Sein Antrag gehe nun weiter, als der des Abg. Dietz, indem er sich nicht allein auf die Arbeitszeit beschränke, sondern auch Arbeitsordnungen verlange, sowie Schutzbestimmungen zu Gunsten der jugendlichen und weiblichen Gehülfen und Lehrlinge. Keinesfalls dürfe man seinem Antrage gegenüber mit dem Einwande kommen, er schädige den Mittelstand. Denn so sehr seine Partei für den Mittelstand eintrete, so wolle sie doch auch keine Schädigung der im Mittelstand beschäftigten Personen.

Ministerialdirektor v. Woedtke: Der Antrag Hertling ist bereits von den verbündeten Regierungen überholt. Denn es sind bereits Erhebungen eingeleitet worden, inwieweit die Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung etwa auf das Handelsgewerbe auszudehnen seien. Es ist ja auch bereits vorgegangen worden mit Vorschriften über den 8 Uhr-Ladenschluß. Gerade diese sind aber auf vielen Widerspruch gestoßen. Der Reichskanzler hat diese Frage daher nochmals dem preußischen Staatsministerium vorgelegt, und dieses hat seine Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen. Je nach dem Ergebniß dieser Berathungen wird der Herr Reichskanzler eventuell nicht zögern, einzugreifen. Der Antrag Dietz geht in seinem ersten Theil doch wohl zu weit, indem er bereits positive Anordnungen fordert, ehe noch die Berathungen und Erwägungen abgeschlossen sind.

Abg. Frege erklärt, die Konservativen stimmten dem zu, daß Erwägungen in der Richtung der Resolution Hertling angestellt würden, wie dies unter Littera a dieser Resolution verlangt werde. Der Littera b, welche bereits die Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs wünsche, würden seine Freunde dagegen nicht zustimmen. Ebenso wenig dem Antrage Dietz.

Abg. Bassermann erklärt, auch den Nationalliberalen gehe der Antrag Dietz zu weit, und am Antrage Hertling sei ihnen ebenfalls nur Littera a annehmbar.

Abg. Lenzmann stimmt namens seiner Partei der Resolution Hertling zu, denn die Mißstände in Bezug auf die Arbeitszeit im Handelsgewerbe hätten sich schon durch die Erhebungen der arbeitsstatistischen Enquete-Kommission als sehr erhebliche herausgestellt.

Abg. Gamp hält die Resolutionen für überflüssig. Man solle ruhig die Ergebnisse der von dem Ministerial-Direktor von Woedtke erwähnten Erwägungen abwarten. Höchstens könne man sich auf Annahme der Nr. a der Resolution Hertling beschränken.

Abg. Rösicke spricht sich gegen die Resolution Dietz aus, die zu schematisch sei, dagegen für die Hertling'sche.

An der Debatte betheiligen sich noch die Abgg. Singer, Hitze, worauf die Resolution Dietz abgelehnt und die Resolution Hertling in ihrem Theil a (Erwägungen) fast einstimmig, dagegen in ihrem Theil b (Vorlegung eines Gesetzentwurfs) mit schwacher Mehrheit angenommen wird.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag, den 27. April, 1 Uhr.

Tagesordnung: Nachtragsetat. Beamten-Relikten-Novelle.

Schluß $3^1/_2$ Uhr.

E. L. **Berlin**, 7. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

67. Plenar-Sitzung vom 7. April, 11 Uhr.

Am Ministertische zahlreiche Kommissarien.

Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Petitionen.

Eine Anzahl Petitionen wird ohne wesentliche Debatte nach den Anträgen der Kommissionen erledigt.

Bei einer Petition katholischer Einwohner in Holzweißig um Errichtung einer katholischen Schule beantragt die Kommission Ueberweisung zur Erwägung.

Abg. von Plettenberg (k.) fragt, ob es richtig sei, daß es sich bei dieser Schule gewissermaßen um die Gründung einer polnischen Enklave handle.

Vom Regierungstische her wird erwidert, daß die Regierung es für zweckmäßig gehalten habe, die Kinder der fluktuirenden polnischen Bevölkerung mit deutsch redenden Kindern zusammen zu unterrichten. Das würde künftig auch geschehen.

Die Abgg. Motty (Pole), Stephan-Beuthen (Ztr.), Dr. Porsch (Ztr.) treten lebhaft für die Kommissionsbeschlüsse ein; es handle sich um die Einschulung von 76 polnischen Kindern. In katholischen Gegenden würde für die evangelischen Kinder fortgesetzt viel besser gesorgt. Gerade in der Provinz Sachsen aber lägen die Verhältnisse überall so ungünstig für die katholischen Schulkinder, wie hier in diesem Falle. Man sehe hier wieder eine bedauernswerthe Imparität.

Abg. Dr. Sattler (ntl.) ist der Meinung, daß den Polen gegenüber besondere Vorsicht am Platze ist. Die Frage der Parität will er nicht erörtern, sondern nur darauf hinweisen, daß in Westpreußen die evangelische Bevölkerung darüber klagt, daß selbst Gelder, die stiftungsgemäß evangelischen Zwecken dienen sollen, für die katholische Kirche verwendet werden.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) will dem Kommissionsantrage nicht widersprechen, hält aber die Anregung Plettenberg's für durchaus berechtigt.

Abg. Glattfelter (Ztr.) stellt fest, daß in der Kommission die Angelegenheit durchaus sachlich behandelt worden ist; es kam dort garnicht zur Sprache, daß es sich um polnische Kinder handle.

Abg. von Plettenberg (kons.) weist darauf hin, daß es in Polen vorgekommen ist, daß dort angesiedelten westfälischen Katholiken angesonnen wurde, für den polnischen Kandidaten zu stimmen. Man sehe daraus, daß Polenthum und Katholizismus in Polen für gleichbedeutend gehalten werden.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Die Petition des sächsischen Provinzialausschusses um Entlastung der kommunalständischen Irrenanstalten von der Verpflichtung zur Aufnahme geisteskranker Verbrecher soll nach dem Antrage der Justizkommission der Regierung zur Erwägung überwiesen werden.

Abg. v. Voß (frk.) bittet, diese Petition in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Herrenhauses der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Reg.-Komm. Geh. Rath v. Philippsborn bittet, es bei dem Kommissionsbeschluß zu belassen.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.) tritt den Ausführungen des Abg. v. Voß bei und schließt sich dessen Antrage an.

Abg. Kirsch (Ztr.) tritt für den Kommissionsbeschluß ein.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Kommissionsbeschluß angenommen.

Eine Petition betr. Vertheilung der Schulunterhaltungslasten zwischen Schulbezirk und Landgemeinde soll nach dem Kommissionsantrage durch Tagesordnung erledigt werden. Dieser Antrag wird angenommen, nachdem die von dem Abg. Rickert (fr. Vg.) beantragte Ueberweisung zur Berücksichtigung abgelehnt worden war. Im Ganzen wurden 27 Petitionen, davon 24 debattelos, nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen.

Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Wien, 7. April. Das „Fremdenblatt" schreibt von gestern aus Athen: Die in Konstantinopel überreichte Verbalnote der Großmächte zeigt neuerdings, daß sie es zu einem Ausbruche im Orient nicht kommen lassen wollen. Die Lösung der Kretafrage kann einzig und allein in der Autonomie gesehen werden; ein Krieg, wie immer er ausfiele, vermöchte daran nichts zu ändern. Die friedliche Blokade des Meerbusens von Athen wäre nach dem Ausbruche der Feindseligkeiten möglicherweise nicht aufrecht zu erhalten. Europa hätte dann auch dafür zu sorgen, daß kriegerische Bestrebungen nicht in Bulgarien und Serbien sich geltend machen, die die bisherige, vollkommen korrekte Haltung hoffentlich auch weiterhin bewahren werden. Andernfalls dürfte die Einwirkung Gesamt-Europas, aber auch der direkte Einfluß der geographisch am nächsten liegenden Mächte stark genug sein, die Aufrechterhaltung der Ruhe zu verbürgen. Indessen hofft das Blatt noch immer, daß Griechenland vor dem Aeußersten zurückschrecken werde.

London, 7. April. „Daily News" melden aus Kanea von gestern: Die Admirale ersuchten den britischen Konsul Biliotti, in ganz Kreta in ihrem Namen eine Proklamation bekannt zu machen, die darauf hinweist, daß die Blokade Kretas nur solange dauern werde, als griechische Truppen auf der Insel bleiben.

Der Korrespondent desselben Blattes berichtet gleichzeitig, daß gestern die Aufständischen auf ein von Kandia nach Suda fahrendes englisches Kohlenschiff feuerten, das indessen unbeschädigt blieb.

London, 7. April. Nach einer Depesche der „Times" aus Konstantinopel von gestern wäre das Ergebniß des gestern im Yildiz-Kiosk abgehaltenen Ministerraths gewesen, daß ein Zirkular an die türkischen Vertreter im Auslande abgesandt wurde, in dem diese angewiesen werden, die Aufmerksamkeit der Mächte auf den unerträglichen Zustand zu lenken, der durch die Haltung Griechenlands und durch die endlose Verlängerung der kretischen Krisen verursacht sei.

Konstantinopel, 6. April. Auf die den Mächten von der Pforte zugegangene letzte Note, durch welche sie diese aufforderte, der Türkei freie Hand zu lassen oder aber endlich gegen die Griechen ernstlich vorzugehen, ist bereits eine Antwort erfolgt, in welcher es heißt, daß die Türkei die gegenwärtige Lage durch die Reformverzögerung selbst verschuldet habe und die weitere Entwickelung der Dinge abwarten müsse.

Konstantinopel, 6. April. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, sind die Befestigungsarbeiten der türkischen Truppen in Epirus nunmehr so gut wie abgeschlossen. Die Erregung in Albanien ist sehr groß, dürfte aber angesichts der Truppenanhäufungen einen gefährlichen Charakter nicht annehmen. Die Meldung, daß deutsche Offiziere die türkischen Truppen leiten, ist dahin zu berichtigen, daß ein deutscher Hauptmann zwecks persönlicher Studien im Hauptlager angekommen ist und daß verschiedene deutsche Offiziere a. D. als Kriegsberichterstatter sich dorthin begeben werden, nachdem sie in Salonichi die nöthigen Formalitäten erfüllt haben; auch englische Offiziere befinden sich zu gleichem Zwecke dort unten.

Athen, 7. April. Gestern wurden bei den Ansammlungen vor dem königlichen Schlosse neun Personen verwundet, darunter eine schwer. Auch zwei Polizeibeamte wurden verletzt und zwar einer erheblich.

Nach Empfang der Note der Mächte traten die Minister zu einer Berathung zusammen, welche sehr lange dauerte.

Athen, 6. April, 7 Uhr Abds. (Meldung der „Agence Havas".) Auf dem Platze vor dem königlichen Schlosse sind Theilnehmer an der heutigen Kundgebung zurückgeblieben, welche auf das Erscheinen des Königs bestehen. Aus der Menge werden einige Schüsse abgegeben. Außer einigem Gedränge ereignete sich kein Zwischenfall. Die Truppen machten den Platz frei. Die Stadt bietet einen etwas ungewöhnlichen Anblick, indessen wird die Ordnung vollkommen aufrecht erhalten. Unter der Volksmenge, welche in lebhaftem Gespräch oder mit dem Lesen der Blätter beschäftigt die Straßen und Plätze der Stadt füllt, bewegen sich Tausende von Frauen und Kindern.

Athen, 7. April. Eine gewaltige Menschenmenge füllt die Straßen. Unter dem Absingen patriotischer Lieder und mit dem Rufe: „Krieg, Krieg" durchziehen einzelne Gruppen die Stadt. Gegen 9 Uhr Abends wurde die Ankunft einiger 20 englischer und italienischer Freiwilliger auf dem Konstitutionsplatze gemeldet, welche von der Menge mit lebhaften Beifallskundgebungen begrüßt wurden. Die ganze Stadt ist illuminirt und bietet einen prächtigen Anblick. Auch in den Städten Larissa und Arta ist das Nationalfest mit großer Begeisterung gefeiert worden, ohne daß ein Zwischenfall gemeldet wurde. Auf dem Schloßplatze drängt sich die Menge wieder zusammen und verlangt unter Rufen: „Es lebe der Krieg" den König zu sehen.

Athen, 7. April. Bei den gestern Abend vor dem Palais sich wiederholenden Demonstrationen kam es zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen Militär, Polizei und Zivil; mehrere Personen wurden schwer, eine größere Anzahl leicht verletzt. Die Stimmung der Bevölkerung ist sehr erregt, die Situation wird immer schwieriger.

Athen, 7. April. Die gestrige Note der Mächte hat nur wenig Eindruck gemacht. In Regierungskreisen wird behauptet, daß, wenn es sich darum handeln sollte, Griechenland die Früchte eines Sieges zu entreißen, die schon jetzt so schwer herzustellende Einigkeit der Mächte völlig versagen würde.

Larissa, 7. April. Der gestrige Tag verlief ruhig. Am Abend versammelten sich viele Personen vor dem Palast des Kronprinzen; sie riefen: „Es lebe der Krieg" und verlangten den Prinzen zu sehen. Ein Adjutant erschien auf dem Balkon und erklärte, der König und die Regierung würden alles thun, was das Interesse der Nation erfordere. Die Menge ging darauf unter fortgesetzten Rufen „Es lebe der Krieg" allmälig auseinander.

Kanea, 7. April. Die Admirale haben sich über die Blokade des Piräus verständigt; die Kabinette werden nunmehr die Entscheidung treffen. England, Frankreich und Rußland senden ein neues Truppen-Detachement nach Kreta.

Kanea, 6. April. Admiral Canevaro bat um Enthebung von seiner Stellung. Die Regierung erwiderte, wenn die Blokade gegen Griechenland erklärt sei, sei der Admiral ermächtigt, die Rückkehr nach Italien nachzusuchen.

Kanea, 7. April. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Die Nachricht, Admiral Canevaro solle abberufen werden oder von dem Ober-Kommando über die internationale Flotte zurücktreten, wird in formeller Weise für unbegründet erklärt.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Fürst Bismarck veröffentlicht in den „Hamb. Nachr." folgende Danksagung:

„Friedrichsruh, 6. April 1897.

Meine Freunde im deutschen Reiche und im Auslande haben mich auch in diesem Jahre zu meinem Geburtstage so reich durch Begrüßungen beehrt, daß es mir zu meinem Bedauern nach Maßgabe meiner Arbeitskraft nicht möglich ist, für jeden Glückwunsch besonders zu danken. Ich bitte deshalb Alle, die meiner am 1. April d. J. freundlich gedacht haben, meinen herzlichen Dank für den neuen Beweis Ihres Wohlwollens durch diese Veröffentlichung entgegenzunehmen.

von Bismarck."

In Friedrichsruh sind zum Geburtstage des Fürsten Bismarck rund 3200 Telegramme mit 100 000 Wörtern eingetroffen; hierbei sind die am 22. März eingelaufenen 14—1500 Telegramme nicht mitgerechnet. Die Zahl der eingetroffenen Briefe ist 1800.

— Zur Ehrenmitgliedschaft des Staatssekretärs Dr. v. Stephan bei der Institution of Electrical Engineers wird jetzt der interessante Schriftwechsel veröffentlicht, der sich an jene Ernennung angeknüpft hat. Der Schriftführer der Institution schrieb an Herrn von Stephan Folgendes:

„Eure Excellenz habe ich die Ehre davon in Kenntniß zu setzen, daß Sie in der Sitzung unseres Vorstandes vom 11. d. M. durch den in Abschrift beiliegenden Beschluß einstimmig zum Ehrenmitgliede unseres Vereins erwählt worden sind. In der an die Vorstandssitzung sich anschließenden Generalversammlung unserer Mitglieder wurde die von dem Vorsitzenden gemachte Mittheilung von der vollzogenen Wahl Eurer Excellenz mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Als hierbei zur Sprache kam, daß Eure Excellenz gegenwärtig durch Krankheit ans Bett gefesselt wären, erhielt ich den Auftrag, Eure Excellenz der Theilnahme sämtlicher Mitglieder zu versichern und daran die Hoffnung auf Ihre baldige vollständige Genesung zu knüpfen. Eurer Excellenz gehorsamster Diener, Webb, Schriftführer der Institution 2c."

Der in dem Schreiben erwähnte Beschluß lautet wie folgt:

„Es ist einstimmig beschlossen worden, Se. Excellenz, den Staatssekretär des kaiserlich deutschen Reichspostamts Dr. v. Stephan in Anerkennung der großen und wichtigen Dienste, die er der telegraphischen Wissenschaft geleistet hat, zum Ehrenmitgliede der Institution of Electrical Engineers zu wählen."

Hierauf antwortete Herr von Stephan Folgendes:

„Geehrter Herr! Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Ihnen den Empfang Ihres freundlichen Briefes vom 13. zu bestätigen, worin Sie mir mittheilen, daß die Institution of Electrical Engineers mich einstimmig zu ihrem Ehrenmitgliede erwählt hat. Die mir so unerwartet zu Theil gewordene Ehre hat mich um so mehr erfreut, als sie von einem Verein ausgeht, dessen Mitgliederverzeichniß die Namen so vieler auf der ganzen Erde rühmlich bekannter Gelehrter enthält. Ich bin stolz darauf, einer Körperschaft angehören zu sollen, deren Mitglieder bereits so Großes auf dem Wege erreicht haben, den auch ich seit dem Beginn meiner amtlichen Laufbahn unverrückt vor Augen gehabt habe: nach meinen besten Kräften der telegraphischen Wissenschaft zu dienen, als derjenigen Wissenschaft, die ein sicheres Mittel bietet, die guten Beziehungen zwischen den Völkern der Erde aufrecht zu erhalten und zu fördern. Wenn es mir gelungen ist, diesen Zweck ein wenig zu fördern, und wenn mir die Bestätigung dessen noch dazu von einer so zuständigen Seite wie von Ihrer Körperschaft ausgesprochen wird, so darf ich hoffen, nicht vergeblich gelebt zu haben. Ich nehme deshalb die Ehrenmitgliedschaft der Institution of Electrical Engineers gern an und bitte Sie, allen Mitgliedern Ihres Vereins meinen Dank zu übermitteln. Ebenso danke ich Ihnen für den Ausdruck Ihrer freundlichen Theilnahme aus Anlaß meiner gegenwärtigen Erkrankung. Ich kann Ihnen mittheilen, daß es mir jetzt zwar recht langsam, aber doch stetig besser geht. Möge der Allmächtige geben, daß Ihre Hoffnung auf meine Wiederherstellung sich erfülle. Mit verbindlichem Gruß Ihr ergebener von Stephan."

— Das Fürstenthum Reuß ä. L. scheint nicht das einzige zu sein, in welchem hochstehende Kreise vom Preußenhaß beeinflußt sind. Im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz sollen ähnliche Strömungen vorhanden sein, worüber der „Wes.-Ztg." aus Strelitz das Folgende geschrieben wird:

„Hier, in der Hauptstadt des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz herrschen in den betreffenden Regionen genau dieselben Anschauungen wie in Greiz. Zwar ist auch hier der gesamte Bürgerstand durchweg reichsdeutsch gesinnt und hat in Jubel und Begeisterung den Gedenktag seines alten Heldenkaisers, dessen Mutter eine mecklenburg-strelitzsche Prinzessin war, gefeiert, aber der „Hof" hielt sich einer jeden festlichen Veranstaltung geflissentlich fern, selbst der großen Parade am 22. März. Fackelzug und Zapfenstreich mußten Abends durch die obskursten Straßen gehen, damit nur kein Lichtstrahl und kein patriotischer Jubelruf das partikularistische Dunkel und die Ruhe der Umgebung des Schlosses behelligte."

Dazu bemerken die „Hamb. Nachr.", Mecklenburg-Strelitz sei von jeher ein Sitz anti-preußisch-deutscher Bestrebungen gewesen. Sie führen zum Beweise dessen das nachstehende Vorkommniß an:

„Auch im Sommer 1870 hatten dort verschiedene vornehme Welfenlegionäre Zuflucht gefunden, um von Strelitz aus ihre hochverrätherischen Absichten zu verwirklichen. Um der Nothwendigkeit zu entgehen, sie schließlich nach Kriegsrecht aburtheilen und vor den Sandhaufen stellen zu lassen, ordnete Graf Bismarck die Verhaftung derselben an. In Strelitz wurde dieselbe durch ein Piquet Pasewalker Kürassiere ausgeführt. Darauf erfolgte „Beschwerde" der Strelitzer Regierung beim Bundesrathe, worauf der Bundeskanzler nach Strelitz den Bescheid ergehen ließ, daß, wenn sich Derartiges wiederholen sollte, Niemand in Strelitz hoch genug stehe, um vor dem Schicksale der Welfenlegionäre sicher zu sein. Das war damals."

Das war damals. Heute werden dergleichen Dinge ohne Kürassiere und ohne Drohungen durch ein kaiserliches Handschreiben in Ordnung gebracht.

— Nach dem neuesten Geschäftsbericht hat der Verband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) im Jahre 1896 wieder einen wesentlichen Zuwachs an Ortsvereinen und Mitgliedern erhalten. Am Schlusse des vorigen Jahres war die Gewerkvereinsorganisation in 829 Orten des deutschen Reichs vertreten. Die Zahl der Ortsvereine betrug 1578, die Mitgliederzahl 74 000. Es ist hieraus zu ersehen, daß die auf nationalem Boden stehenden Gewerkvereine trotz der eifrigen Gegenagitation der Sozialdemokraten ständig an Ausbreitung gewinnen. Auch die Unterstützungs- und Wohlfahrtseinrichtungen der Gewerkvereine werden nach Möglichkeit ausgebaut und erweitert. Der größte zum Verbande gehörende Berufsgewerkverein, der der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Sitz Berlin), zählt rund 30 000 Mitglieder, der zweitgrößte, der der Fabrik- und Handarbeiter (Sitz Burg b. M.), rund 15 000 Mitglieder.

— In dem Etatsjahr 1897/98 sollen auf den preußischen Staatsbahnen über 300 Personenwagen und eine noch erheblich größere Zahl von Lokomotiven ausgemustert werden.

** Zu dem am 1. April d. J. in Kraft getretenen Gesetze betreffend das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen ist vom Finanz- und Kultusminister eine Ausführungsverfügung erlassen. In derselben werden, da die neuen Leistungen, welche der Staat an Beiträgen zu dem Grundgehalt, an Zuschüssen zu den Alterszulagen und an Zahlungen zum theilweisen Ausgleich der Minderung der Staatsleistungen in großen Gemeinden zu entrichten haben wird, erst zu einem späteren Termine im weiteren Verlauf der Ausführung des Gesetzes im Einzelnen festgestellt werden können, die königlichen Regierungen ermächtigt, den Schulverbänden die seitherigen gesetzlichen Staatsbeiträge, den Lehrern und Lehrerinnen die seitherigen staatlichen Alterszulagen einstweilen und vorbehaltlich späterer endgültiger Verrechnung vorschußweise weiter zu zahlen. Es wird angenommen, daß diese Verrechnung, mit etwaiger Ausnahme vereinzelter Fälle, längstens bis zum 1. Oktober dieses Jahres wird erfolgen können. Mit der Bildung der Alterszulagekassen soll dagegen sofort vorgegangen werden. Es wird dabei angenommen, daß es sich in Anknüpfung an die Berechnungen, welche bei Vorbereitung des Gesetzes aufgestellt worden sind, rasch und unschwer wird feststellen lassen, ob und wieviele Alterszulagen jedem Lehrer und jeder Lehrerin am 1. April d. J. zustanden und welchen Beitrag demgemäß die Alterszulagekasse zur Deckung der Ausgaben für die Mindestalterszulage eines Lehrers von 100 Mark und für die einer Lehrerin von 80 Mark von jeder der Alterszulagekasse angeschlossenen Schulstelle für das Rechnungsjahr 1897/98 zu erheben hat. Geht der Jahresbedarf über den Satz hinaus, welchen der Staat gemäß § 27 Nr. IV. des Gesetzes für die dort bezeichneten Schulstellen mit 337 Mark für Lehrerstellen und 184 Mark für Lehrerinnenstellen an die Alterszulagekasse an Zuschuß zahlt, so sind der Einziehung der Beiträge vorläufig diese Einheitssätze zu Grunde zu legen, da der von der Kasse zu leistende Vorschuß bei Beginn des Rechnungsjahres 1. April 1898/99 Deckung finden wird.

** Für das Jahr 1896 berechnet Dr. Rentzsch für das deutsche Reich die Roheisen-Produktion und die Einfuhr von Roheisen, Eisenwaaren und Maschinen (letztere in Roheisen umgerechnet) zu 6 869 895 Tonnen, die Ausfuhr von Roheisen, Eisenwaaren und Maschinen zu 2 105 976 Tonnen. Der einheimische Verbrauch würde demnach 4 763 919 Tonnen, d. h. 90,7 Kilogramm pro Kopf betragen haben. Die inländische Roheisenproduktion stieg auf 120,8 Kilogramm pro Kopf der deutschen Bevölkerung. Diese Beträge sind die höchsten, die bis jetzt vorgekommen sind. Es betrug im Durchschnitt der Jahre 1861 bis 1864 der Eisenverbrauch pro Kopf 25,2 Kilogramm, die eigene Produktion 21,8, 1880: 39,3 bezw. 61,2, 1895: 71,9 bezw. 105,1 Kilogramm. Aus den hohen Ziffern des Jahres 1896 läßt sich gleichfalls der lebhafte Aufschwung der Industrie erkennen.

Frankreich.

Paris, 7. April. Dem „Echo de Paris" zufolge hängt die Reise, welche der Kriegsminister General Billot in der Osterwoche nach Nancy unternimmt, weniger mit der Frage der Befestigung der Grenzstadt, als mit der baldigen Durchführung der Zweitheilung des 6. Armeekorps zusammen.

Paris, 6. April. Der Präsident der Republik nimmt, dem „Eclair" zufolge, Unterricht in der russischen Sprache, um bei seinem Besuche in Petersburg den Beweis zu liefern, daß ein Präsident, wenn er auch kein Lateinisch gelernt, deshalb doch auf der Höhe moderner Sprachkenntnisse stehen kann. Wahrscheinlich hat er erfahren, daß der deutsche Kaiser bei seinem Antrittsbesuche in Rußland nach der Parade in Krasnoje Selo einen Trinkspruch in russischer Sprache schloß; und das läßt ihn nicht ruhen. Der „Eclair" aber führt ihm zu Gemüthe, daß er doch auf die Lorbeern, russisch zu sprechen, verzichten solle; denn im besten Falle würde er sich nur ungrammatisch ausdrücken können; und dann würde die Achtung vor seiner Würde die Russen hindern, ihn auszulachen.

Paris, 7. April. Aus dem Hochalpen-Departement wird Schneefall und Frost gemeldet, man befürchtet großen Schaden.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. April. Der König empfing Nansen und verlieh ihm die goldene Verdienstmedaille mit der königlichen Krone. Es ist dies eine einzig dastehende Auszeichnung. Bei

der Audienz waren zugegen die Königin, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, die Prinzessin von Wales und andere Mitglieder der königlichen Familie. Letztere wohnte auch dem Vortrage Nansens in der Geographischen Gesellschaft bei, als deren Präsident der Kronprinz Nansen wärmstens dankte und ein Hoch auf ihn ausbrachte. Heute früh ist Nansen nach Christiania weitergereist.

England.

London, 7. April. Der bekannte Korrespondent des „Chronicle" telegraphirt: „Während England sich gegen jede isolirte Aktion sträubt, hat Rußland gegenwärtig einen Sondervorschlag gemacht. Es hat erklärt, daß, wenn Griechenland die Mächte durch Zurückziehung seiner Truppen aus Kreta befriedigen wolle, Rußland die sofortige Zurückziehung der türkischen Truppen veranlassen werde, und versprochen, daß Prinz Georg von Griechenland als Fürst von Kreta die Gendarmerie auf Kreta nach seinem Gutdünken reorganisiren solle. Aus manchen Gründen wurde dieser Vorschlag von Griechenland abgelehnt, hauptsächlich weil es für die Schaffung eines Fürstenthums zu spät sei. Es wurde ferner eingewendet, warum die Mächte, da sie willens seien, so weit zu gehen, nicht sofort eine Okkupation Kretas nach bosnischem Schema vorschlügen, was Jeden befriedigt und Niemand verletzt. Ich bin in der Lage, die absolute Richtigkeit obiger Fakten zu gewährleisten, die, wie eine Anfrage im englischen Parlament ergeben muß, der britischen Regierung vollständig bekannt sind." Trotz der Versicherung des Korrespondenten wird man gut thun, diese Meldung, die offenbar bestimmt ist, Mißtrauen zwischen England und Rußland zu säen, mit Vorsicht aufzunehmen.

Die griechische Regierung erfährt, daß die Botschafter in Konstantinopel beschlossen haben, als organisches Statut für Kreta das für Ostrumelien angenommene vorzuschlagen. Die Botschafter sollen darin übereingekommen sein, daß Kretas Volksvertretung einen Fürsten wählen soll, was jedoch die Regierungen bisher nicht genehmigten.

Asien.

China. Aus Shanghai, dem bedeutendsten Hafen Chinas, wo die zahlreichen fremdländischen Ansiedler am Ufer des Whampe eine mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattete Stadt geschaffen haben, kommt die beunruhigende Meldung, daß dort gestern ein Aufstand gegen die Fremden ausgebrochen sei. 5000 Kulis haben, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, über die erhöhte Besteuerung erbittert, die am weitesten flußaufwärts gelegene französische Niederlassung besetzt, und erst nachdem das Freiwilligenkorps aufgeboten war und die im Hafen liegenden Kriegsschiffe Truppen gelandet hatten, gelang es der Polizei, das französische Settlement zu säubern und die Ruhe wieder herzustellen. Es scheint sich also um eine recht ernste Bewegung gehandelt zu haben, aber wir erfahren aus der kurzen telegraphischen Meldung nicht, durch welche Art der Steuererhebung die sonst sehr willigen chinesischen Arbeiter so erregt worden sind, daß sie sich zur Empörung haben hinreißen lassen. Man ist daher auf Vermuthungen angewiesen. Die Stimmung der Kulis in den chinesischen Häfen war bereits seit einiger Zeit dadurch gereizt, daß in Folge der Errichtung einer kaiserlichen Post die Mehrzahl der Privatposten eingegangen und in Folge dessen eine Anzahl Kulis beschäftigungslos geworden waren, ihre Zahl ist jedoch nicht so groß, daß sie einen solchen Aufruhr ins Werk setzen könnten. Dazu sind nur die große Masse der Hafenarbeiter und vor allem die Chinesen im Stande, die in der Beförderung ihrer Mitmenschen, von Europäern wie Chinesen, den Lebensunterhalt finden, also die Kulis, die sich vor die aus Japan eingeführte Jiurikscha, den eleganten „Männerkraft-Wagen", oder vor das Wheelbarrow, die einfache, nur von Eingeborenen benutzte Schubkarre spannen. Die Zahl der in Shanghai Droschkendienste versehenden Jiurikschas beträgt 3000 bis 4000, und die jener Schubkarren über 4000. Da nun besonders diese plumpen zweirädrigen Schubkarren, auf denen außer und neben Menschen die schwersten Lasten, oft der ganze Hausrath, zuweilen auch Schweine befördert werden, die gut gehaltenen Straßen der europäischen Niederlassungen arg mitnehmen, so hatte der aus Europäern und Chinesen gemischte Magistratshof am 6. Januar die Verordnung erlassen, daß die Steuer auf dieses Beförderungsmittel von 400 auf 600 Käsch (die landesübliche Kupfermünze) zu erhöhen sei, um den Verkehr mit diesen Karren einzuschränken. Diese Verordnung sollte am 6. April in Kraft treten, und die Vermuthung liegt nahe, daß sich gegen sie die gestrige Bewegung gerichtet hat. Bei dem geringen Verdienst dieser Karrenkulis — für eine Fahrt erheben sie nur ein paar Käsch — bedeutet diese Steuererhöhung immerhin eine in Betracht zu ziehende Schmälerung ihres Einkommens, und da gegen 250 000 Chinesen in den fremden Niederlassungen wohnen, so kann diese die Allgemeinheit treffende Maßregel sehr wohl eine Volksbewegung gegen die Fremden veranlaßt haben. Die Verwaltung Shanghais, ein einzig dastehendes und vortrefflich eingerichtetes republikanisch-kosmopolitisches Gemeinwesen, in dem alle steuerzahlenden fremden Bürger Stimme haben, hat, um einem Aufruhr begegnen zu können, nicht nur eine gegen 600 Köpfe starke Polizeimacht, sondern auch ein Freiwilligenkorps eingerichtet, in dem der große Kaufmann einträchtiglich und neben seinem Lehrling die Büchse schultert. Das Korps besteht aus Kavallerie, Infanterie, Artillerie und Pionieren, wird von Major Donald Mackenzie befehligt und alljährlich von einem höheren Offizier der englischen Besatzung Hongkongs besichtigt. Bei dieser eigenartigen Frühjahrsparade pflegt in der Regel der Inspekteur die deutsche Kompagnie der Truppe als Muster hinzustellen, sodaß unsere Landsleute in Shanghai auch in militärischer Hinsicht den Ruf der Nation aufrechterhalten und vertreten. Kommandeur der deutschen Kompagnie ist gegenwärtig Herr H. Beck. Sie zählt 44 Mann und hat erst, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, vor Kurzem eine neue Uniform angelegt, die, besonders der dunkelblaue Waffenrock, mit einer Reihe Knöpfe, rothem Kragen und Aufschlägen, dem heimischen Vorbilde entlehnt ist. Es scheint nicht, daß das Freiwilligenkorps genöthigt gewesen ist, gestern von der Waffe Gebrauch zu machen, und wir dürfen hoffen, daß nach dem ersten mißlungenen Versuch die Ruhe nicht weiter gestört werden wird.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 8. April. Der Stettiner Konsum- und Sparverein hielt gestern Abend im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. In derselben war zunächst die Wahl je eines Mitgliedes des Vorstandes und des Aufsichtsrathes vorzunehmen. In den Vorstand wurde für den wegen Ablaufs der Wahlperiode ausscheidenden Herrn Schwedler Herr Metallarbeiter Heinrich Schmidt-Grabow mit 330 von 596 abgegebenen Stimmen gewählt. In den Aufsichtsrath wählte die Versammlung an Stelle des verstorbenen Herrn Rechtsanwalt Geisenheimer Herrn Versicherungsbeamten Ehrlich mit 312 von 618 abgegebenen Stimmen. Der Gegenkandidat, Herr Schuhmacher Appel, erhielt 306 Stimmen. Nach dem vorgetragenen Geschäftsbericht ist die Zahl der Genossen im Jahre 1896 von 12 083 auf 14 392 gestiegen und ist dementsprechend auch die Haftsumme der Genossen gewachsen. Die Geschäftsguthaben und -Antheile haben sich seit dem letzten Geschäftsabschluß vom 30. Juni 1896 um 8976,29 Mark vermehrt. Der Waarenumsatz erreichte im Jahre 1896 die Höhe von 2 047 892 Mark, davon entfallen auf das direkte Geschäft in den 17 Verkaufsstellen 2 005 092 Mark, auf das Lieferantengeschäft 42 800 Mark. Der gesamte Bruttogewinn betrug 405 318,99 Mark, davon sind für Abschreibungen und Unkosten in Abzug zu bringen 146 514,61 Mark, sodaß ein Reingewinn von 258 804,38 Mark verbleibt, der sich durch Hinzurechnung eines Gewinnübertrages von 1919,83 Mark aus dem Jahre 1895 auf 260 724,21 Mark erhöht. Von dieser Summe wurden für das erste Halbjahr verwendet zur Dividende von 12 Prozent an die Mitglieder 102 951,12 Mark, für das zweite Halbjahr 1896 wird eine Dividende von 14 Prozent in Vorschlag gebracht und dafür 151 197,34 Mark ausgeworfen, wonach für das Jahr 1897 ein Uebertrag von 6575,75 Mark verbleibt. Der Waarenbestand am Schlusse des Jahres 1896 wurde auf 109 792 Mark bewerthet, die Gewinnreserve betrug 35 712 Mark, die Geschäftsguthaben der Mitglieder beliefen sich auf 117 924 Mark und die verzinslichen Spareinlagen der Mitglieder auf 237 778 Mark. Die Versammlung nahm von dem Bericht Kenntniß, genehmigte die Vertheilung der vorgeschlagenen Dividende von 14 Prozent für das zweite Halbjahr 1896 und ertheilte dem Vorstande die nachgesuchte Entlastung.

Stettin, 8. April. Das heutige Auftreten des Herrn Ludwig Barnay im Stadttheater als „König Lear" bildet unbedingt den Schluß seines Gastspiels. In der morgigen Vorstellung, welche zum Benefiz für das Chorpersonal bestimmt ist, gelangt Gounod's „Margarethe" mit Herrn Dr. Seidel als „Faust", Frl. Meißen als „Margarethe" zur Aufführung. — Am Sonntag gastirt der königl. Hofopernsänger Herr Robert Philipp nochmals und zwar als „Fra Diavolo".

— Das Gastspiel des Frl. Lili Petri im Bellevuetheater geht seinem Ende entgegen, am Sonnabend tritt dieselbe nochmals als „Rautendelein" in der „Versunkenen Glocke" auf und Montag verabschiedet sie sich in ihrer Glanzrolle als „Madame Sans-Gêne".

* In einer auf dem Hofe des Grundstücks Burscherstraße 1 belegenen Waschküche entstand gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ein kleiner Brand. Derselbe wurde mit Hülfe der vom Feuerwehrdepot entsandten Gasspritze in kurzer Zeit gelöscht.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

im März 1897	33 583,25 Mark,
„ „ 1896	34 271,75 „
1897 weniger	688,50 Mark.
bis ult. Februar 1897 mehr	2 312,85 „
mithin bis ult. März 1897 mehr	1 624,35 Mark.

Literatur.

„Die Reform des deutschen Konsulatswesens" betitelt sich ein Schriftchen, in welchem Dr. jur. Vosberg-Rekow Anschauungen und Forderungen entwickelt, die bei den Vertretern der Industrie und des Handels lebhaften Anklang finden. Die Ueberzeugung, daß die Entwicklung der Welthandelsverhältnisse eine Verschiebung der konsularischen Aufgaben zur Nothwendigkeit macht, ist mehr und mehr zum Gemeingut der Kreise geworden, die in der deutschen Volkswirthschaft pfadfindend und führend voranschreiten. Hat das Handelsinteresse ursprünglich die Konsulate geschaffen und ist die Ausstattung mit politischen und nationalen Funktionen, die später beherrschend hervortreten, nachträglich und nebenher hinzugetreten, so macht sich jetzt gebieterisch das Bedürfniß geltend, auf die volkswirthschaftliche Durchforschung und handelspolitische Durcharbeitung der einzelnen Bezirke das Hauptgewicht zu legen. Der Verfasser entwickelt die Forderungen, die sich aus diesem volkswirthschaftlichen Kundschafterdienste für den Bildungsgang und die Auswahl der Beamten wie für die gesamte Organisation und das System des Konsulatsdienstes ergeben, auf knappem Raum in ruhiger und sachlicher Darstellung, die von einer langjährigen und liebevollen Beschäftigung mit den einschlägigen Fragen zeugt. Wir können diese sachverständigen Ausführungen nur einer ernsten Beachtung empfehlen.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Wormser Brauerschule, Direktion Lehmann-Helbig" versendet soeben ihren Bericht über den Kursus 58, Winter-Kursus 1896—97. Wir entnehmen demselben folgende bemerkenswerthe Daten: Gegründet wurde das Institut im Jahre 1865 als erste Privat-Fachschule. Den letzten Kursus nahmen 30 Schüler mit, die sich aus fast allen Provinzen rekrutirten, von Ausländern ist ein Herr aus Kapstadt (Afrika) besonders hervorzuheben. Seit dem 30jährigen Bestehen der Schule bildete dieselbe 2510 Bierbrauer, ohne die Hospitanten, aus. Das Lehrpersonal besteht aus 8 Herren, darunter Chemiker, Braumeister, Mediziner 2c. Auf den Lehrplan näher einzugehen, müssen wir uns Raummangels halber versagen, die oben erwähnte Frequenz spricht am besten für die Anstalt, der wir im Interesse der Erziehung eines auch theoretisch geschulten Nachwuchses für die für Deutschland so wichtige Brau-Industrie ein ferneres Gedeihen von Herzen wünschen.

— (Gildemeister's Institut in Hannover.) Im letzten Schuljahre bestanden 70 Zöglinge der Anstalt ihre resp. Prüfungen. Von diesen erhielten allein 42 den Berechtigungsschein. Die übrigen bestanden das Primaner-, Fähnrichs- und Abiturientenexamen. Einige wurden in die erstrebte Klasse der öffentlichen höheren Schulen, für die sie vorbereitet wurden, aufgenommen. Die Anstalt umfaßt die Klassen Quinta bis Oberprima inkl. mit gymnasialem und realgymnasialem Lehrplan. Während die unteren Klassen bis Tertia inkl. nur für Sprachen getrennt sind, treten von Tertia ab die Gymnasial- und Realgymnasialkonten, wie sie lehrplanmäßig geschieden sind, auch örtlich geschieden als besondere Klassen neben einander auf. Der Unterricht zur Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichsexamen wird in besonderen Klassen ertheilt. An der Anstalt wirken außer dem Dirigenten 20 akademisch gebildete Lehrer. Im Sommersemester 1896 wurde die Anstalt von 206, im Wintersemester 1896—97 von 212 Schülern besucht.

Breslau, 7. April. Aus Zabrze wird gemeldet, daß sämtliche auf dem Borsigwerk durch Gaseinathmung oder sonst verletzte Bergleute wiederhergestellt sind. Bei der letzten Katastrophe sind auch vier Pferde umgekommen. Die Recherchen nach der Ursache der Explosion sind noch im Gange; sie werden vom Oberberghauptmann Pinno aus Breslau persönlich geleitet.

Wien, 7. April. Das Befinden Charlotte Wolters, welche an einem veralteten Nierenleiden schwer darnieder liegt, hat sich etwas gebessert. Die Aerzte hoffen, der Patientin Leben erhalten zu können.

— In London hat, wie von dort unterm 5. April gemeldet wird, der Berliner Billardkünstler Kerkau in zwei öffentlichen Preispartien über den Engländer Mannock gesiegt. Beim ersten Turnier zu 3000 Bällen gewann Kerkau um 228 Bälle. Es gelangen ihm hierbei Serien von 359, 374 und 499 Bällen. Im zweiten Turnier zu 5000 Bällen erreichte er die höchste, bis jetzt in England gesehene Serie mit 596 Bällen.

Newyork, 5. April. Der 17jährige Sohn des Gouverneurs von Georgia, Atkinson, ist am letzten Freitag mit Ada Byrd, der 14jährigen Tochter eines Setzers, entflohen. Ein Prediger auf dem Lande hat das jugendliche Paar in der That getraut und das für den Kostenpreis von 8 Mark. Die Ehe ist somit gesetzlich. Die Eltern der Kinder aber haben anders über die Sache gedacht. Knabe und Mädchen werden einstweilen noch zwei Jahre lang die Schule besuchen. Mittlerweile haben sie ja Zeit zum Nachdenken.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 7. April. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,50 bis 9,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,90—7,75. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,75 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 8,85 G., 8,90 B., per Mai 8,90 G., 8,95 B., per Juni 8,95 G., 9,00 B., per Juli 9,02½ G., 9,07½ B., per August 9,07½ bez., 9,10 B. Ruhig, stetig.

Hamburg, 7. April, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 8,85, per Mai 8,90, per Juni 8,95, per August 9,05, per Oktober 8,92½, per Dezember 9,00. Ruhig.

Hamburg, 7. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 41,25 G., per Juli 41,75 G., per September 42,75 G., per Dezember 43,50 G.

Bremen, 7. April. Baumwolle stetig, 38,75. Petroleum niedriger, 5,40 B.

Pest, 7. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 7,48 G., 7,50 B., per Mai-Juni 7,30 G., 7,31 B. Herbstweizen 6,92 G., 6,93 B. Roggen per Frühjahr 6,12 G., 6,15 B. Hafer per Frühjahr 5,60 B., 5,65 B. Mais per Mai-Juni 3,39 G., 3,40 B., Raps per August-September 10,20 G., 10,30 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 7. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 8½ d. Stetig.

Newyork, 7. April. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 920 532 Dollars gegen 8 876 389 Dollars in der Vorwoche.

Viehmarkt.

Berlin, 7. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 344 Rinder, 8528 Schweine, 2387 Kälber, 2778 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben aber 35 Stück unverkauft. 3. Qualität 40—45 Mark, 4. Qualität 34—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Qualität 49 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 46—48 Mark, 3. Qualität 43—45 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 49—54 Pf., 3. Qualität 40—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden etwa 1400 Stück Käufer. 1. Qualität 48—50 Pf., Lämmer bis 52 Pf., 2. Qualität 46—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. April. Das heute Mittag 12 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden des Staatssekretärs Dr. v. Stephan lautet: „Die Kräfte nehmen in bedrohlicher Weise ab."

— Wie aus Bonn gemeldet wird, überbrachte Generalmajor v. Moßner dem Generaloberst Frhrn. v. Loë den Glückwunsch und eine eigenhändige Kabinetsordre des Kaisers mit dem Hohenzollernschen Hausorden erster Klasse mit der Kette und der Jahreszahl 50, sowie ein den Kaiser Wilhelm I. darstellendes Oelgemälde.

— Dem „B. T." zufolge ist dem Dr. Peters die Anklageschrift vor ein paar Tagen zugestellt worden. Es heißt, daß dem Angeschuldigten, welcher voraussichtlich zum Termin am 24. d. M. persönlich nach Berlin kommen wird, ein bedeutendes Vertheidigungsmaterial zur Verfügung steht, durch welches allerdings ein früheres einflußreiches Mitglied der Kolonialabtheilung stark kompromittirt werde.

— Major v. Wissmann wird im Laufe des Sommers das europäische Rußland und Sibirien besuchen, um den Bau der Rußland und China verbindenden Eisenbahn kennen zu lernen.

— Die Besprechungen der Regierung mit den Vertrauensmännern der Reichstagsparteien in Betreff der Unfallversicherungsnovelle haben bisher noch zu keinem Ergebniß geführt. Die Regierung wird, wie die „Post" hört, nach den Osterferien eine schriftliche Formulirung ihrer Vorschläge für die Punkte unterbreiten, für die sie eine Verständigung herbeiführen zu können glaubt.

— Dem „Dziennik Poznanski" zufolge soll eine strenge Kontrolle der aus dem Auslande kommenden brieflichen Korrespondenz auf der russischen Post durchgeführt werden. Die „Post" hört, daß die Verschärfung wegen verschiedener Aufrufe, welche auf dem Postwege nach Polen eingeschmuggelt werden, angeordnet wurde.

— Dem Gouverneur von Berlin, Generaloberst Freiherrn von Loë haben die sämtlichen Generaladjutanten zu dessen fünfzigjährigem militärischen Dienstjubiläum ein Porträt des Kaisers in der Leib-Garde-Husaren-Uniform als Jubiläumsgabe gespendet. Generaloberst von Loë beabsichtigt nach der Feier seines Jubiläums den Kaiser um seinen Abschied zu bitten.

— In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Berathung der Vorlage über die Besoldungsaufbesserungen fortgesetzt. Abg. Müller-Fulda hat die Einschaltung einer neuen Klasse 28a beantragt. Für die Postassistenten und alle übrigen Beamten derselben Gehaltsklasse soll danach ein Gehalt von 1500 bis 3000 Mark, also eine Erhöhung des Maximalgehalts um 300 Mark bei einer Aufrückungsfrist von 21 Jahren eintreten. Abg. Singer hat hierzu den Antrag auf Erhöhung der Bezüge der Landbriefträger gestellt. Staatssekretär hat große Bedenken gegen die Anträge wegen der finanziellen Folgen und weist auf die Art der Thätigkeit dieser Beamten hin und auf den Unterschied dieser und der Thätigkeit der Eisenbahnbeamten. Auf Erhöhung der Gehälter der Landbriefträger könnten die verkündeten Regierungen jetzt nicht eingehen, wenn auch die Frage im Auge behalten wird. Abg. Dr. Lieber befürwortet nachdrücklich den Antrag Singer mit Rücksicht auf die Rückwirkung auf andere Beamten-Kategorien. Der Antrag Müller wird schließlich einstimmig angenommen. Die Berathungen der Kommission werden darauf bis nach der Osterpause vertagt.

— Staatssekretär Graf Posadowsky gab in der heutigen Sitzung der Budget-Kommission des Reichstages Erklärungen bezüglich der vom 1. April 1898 ab geltenden Grundsätze über die Verwaltung der Fonds zu Remunerationen und Unterstützungen ab.

Bonn, 7. April. Generaloberst Freiherr von Loë wurde anläßlich seines Dienstjubiläums zum Ehrenbürger der Stadt Bonn ernannt.

Gera, 7. April. Die Meldung, der Regierungsassessor Freiherr von Uslar-Gleichen in Greiz sei seines Amtes enthoben worden, ist in dieser Fassung nicht richtig. Er ist nur von der Stellvertretung des Landraths entbunden, mit welcher nunmehr der Regierungskonsistorialrath Cammann beauftragt wurde.

Wien, 7. April. Dem Brauhausbesitzer Anton Dreher wurde vom Kaiser das Komthurkreuz des Franz-Josefordens verliehen.

Wien, 7. April. Die innerpolitische Situation wird als höchst ungünstig bezeichnet; die Stellung Badeni's gilt als ernstlich erschüttert. Ein Theil des Polenklubs arbeitet nach Mittheilungen mehrerer aus bester Quelle schöpfender polnischer Blätter unermüdlich am Sturze Badeni's. Diese Personen hätten erfolgreich im Geheimen mit den erzklerikalen Parteien wegen Bildung eines konservativ-klerikalen Ministeriums und einer Parlamentsmajorität verhandelt. Eine Spaltung des Polenklubs steht bevor.

Paris, 7. April. Der Marineminister hat beschlossen, daß im Arsenal von Brest ein Panzerschiff 1. Klasse hergestellt wird, welches den Namen „Jena" führen soll.

Der Untersuchungsrichter Poittevin erklärte, in dem Ehekontrakte Rouviers sei kein Beweisstück für dessen Schuld gefunden worden.

London, 7. April. In einer Unterredung mit Charles Dilke erklärte dieser, Oberst Willoughby habe gestern deshalb vor der parlamentarischen Untersuchungskommission seine Antwort verweigert, weil er hätte aussagen müssen, daß er nur dem Befehle der englischen Regierung gehorcht habe, wenn er an der Jameson-Affaire betheiligt gewesen sei.

Konstantinopel, 7. April. Das griechische Nationalfest ist sehr ruhig verlaufen. Die Türken verhielten sich musterhaft.

Turin, 7. April. Der „Stampa" zufolge beabsichtigt die Staatsanwaltschaft zu Bologna, bei der Kammer die Ermächtigung nachzusuchen, gegen Crispi das Strafverfahren in der Angelegenheit des verhafteten Bankdirektors Favilla einzuleiten.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 8. April.

Ziemlich kühl, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit geringen Niederschlägen und schwachen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 6. April. **Elbe** bei Aussig + 1,43 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,16 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,90 Meter. — Oder bei Ratibor + 3,10 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel + 0,96 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,46 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 5,70 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,98 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. — Am 5. April: **Netze** bei Usch + 1,86 Meter.

Berlin, den 7. April 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,80G	Westf. Pfbr.	4%	101,80G
do.	3½%	103,70B	do.	3½%	100,60G
do.	3%	97,50G	Wstp.rttsch.	3½%	100,20B
Pr.Consl.Anl.	4%	103,80G	Kur- u. Nm.	4%	104,90G
do.	3½%	103,90B	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	97,90B	Pomm. do.	4%	104,90G
P.St.Schld.	3½%	100,25G	do.	3½%	101,00G
Berl.St.-O.	3½%	101,50b	Posensche do.	4%	104,90G
do. n.	3½%	101,00bG	Preuß. do.	4%	104,90G
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	104,90G
Anl. 94	3½%	101,00G	Sächs. do.	4%	104,90G
Wstp.P.-A.	3½%	95,75G	Schles. do.	4%	104,90B
Berl. Pfdbr.	5%	121,40B	Schl.-Holst.	4%	104,90G
do.	4½%	114,10G	Bad. Eib.-A.	4%	101,75G
do.	4%	112,80B	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	104,60G	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	100,75B	Anl. 1886	3%	95,75G
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	105,70G
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,90b	Staats-A.	3½%	100,50G
Pfandb.	3%	93,25b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20B	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,40G	Anleihe	4%	—,—
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	93,70B	Präm.-A.	3½%	138,90G
Posensche do.	4%	102,25G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	102,75G	Loose	—	21,70b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	—,—	Germania	45	—,—
Berl.Feuer.	170	—,—	Mgd Feuer.	240	5210,00G
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	—,—	Preuß. Leb.	42	850,00G
Colonia	400	—,—	Preuß. Nat.	51	1100,00B
Concordia	51	—,—			

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	69,50b	Oest. Gd.-R.	4%	104,30G
Buk. St.-A.	5%	100,20bB	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl.-amort.	5%	100,00B
Gold.-Anl.	5%	43,40b	R. co. A. 80	4%	102,60G
Ital. Rente	4%	90,00G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,25b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	99,25b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	—,—	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,25B	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	120,50G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,60b	Serb. Gold-		
do. 250 54	4⅕%	—,—	Pfandbr.	5%	87,50B
do. 60er Loose	4%	148,20G	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	322,00b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.	5%	102,10b	Ung. G.-Rt.	4%	103,70G
A.-Obl.	5%	102,50b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,25G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,25G	Pr. Ctrb. Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	98,90G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-			do. (rz. 110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	102,40b
Dtsch. Hyp.-B.-			do.	3½%	99,50B
Pfd. 4, 5, 6	5%	119,75b	do.Com.-O.	3½%	99,10bG
do.	4%	100,80bG	Pr. Hyp.A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100	4%	100,80G
Pomm. 3 u. 4			do. (rz.100)	3½%	99,80bG
(rz. 100)	4%	—,—	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,20B
(rz. 100)	4%	101,60bG	do.	4%	103,25G
Pr.B.-B., unkdb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	114,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do. (rz. 110)	4½%	106,00G
(rz. 100)	5%	105,90G	do. (rz. 110)	4%	104,00bG
do. Ser. 8, 9,	4%	101,20bG	do.	4%	100,20G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	121,50G	Hibernia	5½%	169,50bB
Boch. Bw. A.	—	82,00G	Hörd. Bgw.	0%	—,—
do. Gußst.	4%	150,25bG	do. conv.	0%	12,25G
Bonifac.	0%	120,50G	do. St.-Pr.	0%	44,25G
Donnersm.	6%	146,80bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	153,10bB
Pr. L. A.	0%	46,75bG	Louise Tiefb.	0%	94,75bG
Gelsenkch.	6%	158,90b	Mk.-Wstf.	6%	118,50bG
Hark. Bgw.	0%	—,—	Oberschles.	1%	92,70b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100,80b	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	104,75B
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	100,80G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	100,90G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	102,30G
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles.			do. Smol	5%	105,25G
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,80G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	100,20bG	czausk gar.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—	Wladikawk.	4%	102,30B
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Aldamm-Colberg	4½%	121,00b
Marienburg-Mlawka	5%	122,90b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	58,40b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	94,00bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	160,40b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	154,25b
wigshafen	4%	118,10bG	It. Mittmb.	4%	93,80b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	82,75bG	Mosk. Brest.	3%	71,80G
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Odst. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	101,20b	do. L. B. Elb.	4%	132,50G
Ostp. Südb.	4%	91,50bG	Sdöst. (Lb.)	4%	34,40b
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—			

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	54,75G	Harb. Wien Gum.	20%	410,10bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	390,00bG
Leopoldshall	3½%	86,00bB	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	127,75bB
Oranienburg	6%	150,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	240,60bG
do. St.-Pr.	6%	150,00G	do. (Lüders)	8%	222,50bG
Schering	15%	232,00G	Hallesche	28%	495,80b
Staßfurter	11%	180,00bG	Hartmann	7%	188,40b
Union	8%	117,75G	Pomm. (con.)	4½%	105,90b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	247,00bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	171,50bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	204,10bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	104,75B
St. Chamott-Fabrik	15%	308,90bG	Wilhelmshütte	4%	68,00bB
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,50B
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	129,75B
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	130,25G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	341,75b
Danziger Oelmühle	—	86,90b	Stett. Electr.-Werke	6%	167,75bG
Dessauer Gas	10%	207,50bB	Stett. Pferdebahn	3%	127,25bG
Dynamite Trust	10%	187,70bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	66,60G

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.			Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	61,25bG	Disc.-Com.	8%	194,25b
Berl.Eff.B.	4%	127,75b	Dresd. B.	8%	151,00bG
do. Hdlsges.	4%	153,40b	Nationalb.	6½%	138,10b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	116,25bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,00bG
Deutsch. B.	9%	189,40b	Reichsbank	6,26%	159,90bG
Dtsch. Gen.	5%	120,25G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,35G
Souvereigns	20,36b	Franz. Banknot	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,26b	Oester. Banknot	170,50G
Gold-Dollars	4,1875b	Russische Not.	216,85b

Bank-Discont.

Reichsbank 3½, Lombard 4 bez. 4½, Privatdiscont 2¼

Wechsel-Cours v. 7. April			
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	168,50b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	81,00b
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2 %	20,375b
do.	3 M.	2 %	20,305G
Paris	8 T.	2 %	81,10B
do.	2 M.	2 %	80,80bG
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,40b
do.	2 M.	4 %	169,00G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,80b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,85bG
Petersburg	8 T.	4½%	216,00G
do.	3 M.	4½%	213,75G

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

13) Nachdruck verboten.

„Wer kann das wissen," — erwiderte Meister Hörmann, „sie haben jetzt mit Noth und Sorgen zu kämpfen, das arme Fräulein muß sich die Augen blind stricken und dazu in der Schule unterrichten, und es hapert stets an allen Ecken und Kanten. Es mag ja Idee und Charakter darin sein, Peter Hansen, da der Geheime sehr reich ist, — zwei Mal das große Loos gewonnen, das hilft."

„Es ist die Möglichkeit, daß die schlechtesten Menschen immer die dicksten Kartoffeln haben," grollte Peter, „ich spielte in früherer Zeit mit fünfzehn Kollegen zusammen und wir hatten höchstens 'mal den Einsatz frei. Und nun muß dies Kameel das viele Geld einsacken, es ist nicht zu glauben, soll meinswegen damit ein so gutes Mädchen in's Unglück bringen, das geht nicht, Meister!"

„Nein, Peter Hansen, aber es geht uns nichts an, es sind fremde Rüben, da liegt die Idee. Ob Fräulein Toni von dem Heirathsplan unterrichtet ist?"

„Ich glaube nicht, sie würde sonst wohl nicht so fröhlich sein. Heda," unterbrach Peter Hansen sich, „was will denn der fremde Mensch in unserem Garten, und wo kommt er her?"

Die wunderliche Gestalt des Urwaldmenschen tauchte vor den erstaunten Augen des Meisters auf. Der Mann kam ganz ungenirt von der Rückseite des Gartens her, blickte sich forschend nach allen Seiten um und schritt jetzt geradewegs auf Meister Hörmann zu.

„Wie kommen Sie in meinen Garten?" rief der Meister ihm barsch entgegen. „Weshalb treten Sie nicht in die Hausthür?"

„Mit Verlaub, lieber Herr!" versetzte der Fremde gelassen, „ich fand dahinten eine Pforte sperrweit offen und trat ein.

„Was?" schrie Peter Hansen, ganz schreckensbleich, „die Pforte stand offen? Das ist ja gar nicht möglich."

Er rannte wie besessen durch den Garten, um sich von diesem unerhörten Faktum durch den Augenschein zu überzeugen. Richtig, die Pforte, welche nach dem sogenannten Heckenweg hinausführte, stand weit offen, und Peter Hansen wußte doch genau, daß er sie fest verschlossen hatte. Wie konnte das nur zugegangen sein?

„Meinswegen nicht mit rechten Dingen," rief er in heller Wuth, das Schloß von allen Seiten untersuchend.

In diesem Augenblick bemerkte er einen alten Mann, der langsam an seinem Stock vorüberging.

„Heda, guter Freund!" rief Peter Hansen ihn an, „haben Sie vielleicht gesehen, daß diese Pforte offen stand, oder meinswegen einen Mann, der hier hinterrücks hereinspazierte?"

Der Alte, welcher sehr gebückt ging, hob den Kopf und nickte dann hüstelnd.

„Hübscher Weg, will ihn jetzt täglich einmal gehen," sagte er freundlich, „ging hier just vorbei, als der wunderliche Herr mit dem engen Ueberzieher kam, — wohnt wohl hier, was? — Schöner Garten, hübsches Besitzthum."

„Der hier wohnen?" polterte Hansen, „keine Idee darin, wie mein Herr sagt. War die Pforte offen oder war sie's nicht?"

„I, wo sollt' sie denn offen gewesen sein!" erwiderte der Alte verwundert, „der Herr hat sie ja erst mit einem Schlüssel, oder was es für ein Ding war, geöffnet. Also er wohnt hier nicht, ei, ei!"

„Wollen Sie meinswegen das bezeugen, lieber Herr?" schrie Peter Hansen in fürchterlicher Aufregung. „Dann kommen Sie man gleich mit, mein Herr glaubt's sonst nicht und giebt mir die Schuld von wegen diesem Spitzbuben, der meinswegen vielleicht ein Räuberhauptmann ist."

Er faßte den Alten ohne Umstände am Arm und zog ihn in den Garten hinein.

„Na, man sachte, mein guter Freund!" sagte jener, gutmüthig lächelnd, „ich komme ja schon, nur immer bedächtig, bin doch auch kein Jüngling mehr."

„Aber wir müssen den Einbrecher abfangen," keuchte Peter Hansen ungeduldig, „wer weiß, ob er nicht mit dem Anderen, der ausgebrochen ist, meinswegen unter einer Decke spielt."

„Wer ist denn ausgebrochen?" fragte der Alte, neben ihm herkeuchend.

„Ach, das ist so'n Kujon, den ich mit einem dicken Knüppel bearbeiten will, wenn er hierher kommt. Das hat nämlich so einen Grund von wegen seiner Mutter, die bei uns wohnt, und ihn auch schön begrüßen wollt', den Ein- und Ausbrecher. Na, da kommt mein Herr, was Meister Hörmann ist und sich am liebsten so betiteln läßt. Nun ist die Kanalje doch ausgerissen."

Der alte Maurermeister kam ihnen raschen Schrittes entgegen.

„Wo is er denn geblieben?" rief Peter Hansen schon aus einiger Entfernung.

„War die Pforte offen?" fragte jener kurz.

„Na freilich war sie das, Meister! — Aber das Andere ist Lüge, — und hier ist mein Zeuge, was ein alter Mann ist, und die Wahrheit sagt. War sie's oder war sie's nicht?"

Die Gartenpforte war, als ich vorüberging, verschlossen," versetzte der alte Mann, „ich sah dann, wie ein sonderbor aussehender Herr sie mit einem Schlüssel oder dergleichen öffnete und in den Garten trat. Es wunderte mich, daß er die Pforte sperrweit offen ließ."

„Den Henker auch, dann war's ja ein gelernter Spitzbube!" rief Meister Hörmann erschrocken, „wenn ich das nur gewußt hätte."

„Was wollte er denn eigentlich?" fragte der alte Mann, welcher sich dem Meister als pensionirter Gerichtsschreiber Haltfest vorstellte.

„Ach was, war weder Idee noch Charakter darin, — wollt' um die Erlaubniß bitten, den schönen Garten sich anzuschauen; der Spitzbube, der fragte, wer denn das schöne Fräulein da oben am Fenster sei, käme ihm so bekannt vor, und ging dann, als ich ihn barsch abtrumpfte, mit dem Bescheid, daß es gewiß Fräulein Reichert sei, für welche er einen Brief habe, in's Haus."

„Folgten Sie ihm denn nicht?" fragte der Gerichtsschreiber erstaunt.

„Ich konnt' ihm doch nicht verbieten, zu meinen Miethern im ersten Stock zu gehen?" knurrte Meister Hörmann. „Aber jetzt soll er so gnädig nicht davon kommen."

Ohne eine weitere Antwort abzuwarten, wandte er sich ab und eilte mit langen Schritten in's Haus.

„Den Burschen muß ich mir doch auch Mal genauer auf's Korn nehmen," meinte der Alte, „wissen Sie, das Gericht regt sich in mir, bleiben Sie nur hier draußen, vielleicht ist's ein alter Bekannter von mir, man lernt beim Gericht so viele Menschen kennen."

Der alte Gerichtsschreiber ging so rasch in's Haus, daß Peter Hansen ihm verwundert nachschaute und kopfschüttelnd bei sich meinte, die Neugierde sei doch ein schlimmes Laster, mache selbst so einen alten gebrechlichen Mann zum Schnellläufer.

Letzterer schritt nun langsam durch den Flur der Hausthür zu, als von oben her die laute zornige Stimme des Meisters hörbar wurde und gleich hinterher ein Mensch die Treppe herabsprang, welcher die Scheltworte des Hausherrn höhnisch lachend mit gleicher Münze erwiderte und den pensionirten Gerichtsschreiber rücksichtslos zur Seite warf.

„Na, na, nur nicht so grob, Herr Leo Körner," sagte der Alte, mit seinem Stock drohend, „sind wir denn noch immer nicht demüthig geworden?"

Der also Angeredete blieb wie erstarrt stehen, um den Alten wie ein Gespenst der Vergangenheit anzuschauen, sein Gesicht war erdfahl geworden und die Augen schienen wie entsetzt aus ihren Höhlen sich drängen zu wollen. Doch nur sekundenlang währte diese schreckensvolle Ueberraschung, mit einem halblauten Fluch öffnete er die Thür und war hinaus.

Der Gerichtsschreiber folgte ihm, ohne von dem zornigen Maurermeister weitere Notiz zu nehmen, was diesen ganz aus dem Häuschen brachte.

Draußen richtete sich der Alte auf und folgte dem Manne aus dem Urwald, der in diesem Augenblick um eine Ecke biegen wollte, und hier noch einen forschenden Blick durch die Straße warf. Als er den Gerichtsschreiber sah, wollte er erst schleunigst weiter, besann sich aber und blieb stehen, augenscheinlich um ihn zu erwarten.

„Der will den Stier an den Hörnern packen," dachte der Pensionirte mit Genugthuung, seine Schritte nur ein klein wenig beeilend, „noch immer die alte Frechheit."

Der Mann aus dem Urwald, denn dieser war der freche Eindringling in Meister Hörmanns Garten, welchen der Gerichtsschreiber mit seinem wahren Namen Leo Körner angeredet hatte, stellte sich dem Alten in den Weg und fragte im brüsken Tone: „Wer sind Sie denn eigentlich, Sie alte Vogelscheuche mit dem Gedächtniß eines Methusalems?"

„Ein alter Bekannter aus den Gerichtsakten vom Jahre 1861," erwiderte der Pensionirte mit einem gemüthlichen Lächeln. „War damals Gerichtsschreiber und heiße Haltfest, werden mich persönlich wohl nicht kennen."

„Hm, habe nicht die Ehre, verlange auch gar nicht darnach," bemerkte Körner wegwerfend. „Führen einen recht bezeichnenden Namen als Gerichtsschreiber, oder sind Sie's nicht mehr?"

„Nein, bin schon seit sieben Jahre pensionirt; erfreue mich aber eines guten Gedächtnisses, besonders was Physiognomien anbetrifft, daß ich einen Menschen, zumal aus meiner früheren Praxis, noch nach hundert Jahren wieder erkennen würde."

„Dann wären Sie ja ein vortrefflicher Detektiv,', meinte Körner, ihn mit einem mißtrauischen Blick messend.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, 4. April 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Schlosserarbeiten** zum Neubau des Siechenhauses und des Beamtenwohnhauses in der Apfelallee soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag, 12. April 1897, Vorm. 10 Uhr,

im Stadtbaubüreau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 3. April 1897.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gemeindebeschlusses vom $\frac{\text{17. März}}{\text{1. April}}$ 1897 erhält der Gebührentarif vom $\frac{\text{8. Juli 1892}}{\text{23. März 1895}}$ für die Benutzung des städtischen Schlachthauses ꝛc. folgenden Zusatz:

Vom 15. d. Mts. ab werden für im städtischen Schlachthause geschlachtete Spanferkel (einschließlich Trichinenschau) .... 1 ℳ 50 ₰
Zickel und Sauglämmer .... — „ 50 „
Esel und Saugfohlen .... 2 „ 50 „
Untersuchungsgebühren erhoben.

Die Gewichtsgrenze für Spanferkel wird auf 20 Pfund Schlachtgewicht festgesetzt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 7. April 1897.

Wegen Ausbesserung des Steinpflasters in der Schulstraße hierselbst wird dieselbe vom 8. d. Mts. bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Die Polizei-Verwaltung.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag Abend 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
Freitag um 10 Uhr Einsegnung und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Freitag Vormittag 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor prim. Pauli.
Freitag Abend 6 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Dr. Scipio.
Sonnabend Vormittag 10 Uhr Einsegnung der Töchter und Abendmahl: Herr Pastor prim. Pauli.

Johannis-Kirche:
Donnerstag Abend 4 Uhr Passionspredigt: Herr Prediger Stephani.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schulz.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1897 beginnt am 21. April d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte, nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath **Prof. Dr. Frhr. von der Goltz.**

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 22. April, früh 8 Uhr.** Für die Klassen Sexta bis Untertertia ist der Lehrplan der **Realschule** eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 Mark, Pension einschließlich Schulgeld 600 Mark. Alles Nähere durch Herrn Director **Dr. Bonstedt** in Jenkau bei Danzig.

Danzig, im April 1897.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 8. April, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause:**

Das Paradies u. die Peri

für Solostimmen, Chor und Orchester von **R. Schumann.**

Solisten: Fräul. **Meta Geyer** (Berlin), Fräul. **Döring,** Frl. **Alexander,** Herr Kammersänger **Dierich** (Leipzig), Herr **Rolle** (Berlin).

Dirigent: Herr Prof. **Lorenz.**

Karten zu 3, 2 und 1,50 ℳ bei Herrn **Simon** (Königsplatz 4).

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.
Breitestraße 14, 3 Tr., zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- u. Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen. **H. Kettner.**
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 5, p., m. r. Zub., Glasveranda. Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober cr.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör sof. zu vermiethen. Zu erfr. p. r.
Berliner Thor 9, Parterrewohn. v. 6 Stuben z. 1. 10. zu verm. **Ferd. Tettenborn.**
Grabowerstr. 6a, III, Pr. 1300 ℳ, z. 1. Juli zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.
Grünhoferstieg 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieth. bei Director **Petersen.**
Wohnung v. 6 Zimmern sofort zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**
Wrangelstr. 4c, m. Garten z. 1. Juli od. früher.

5 Stuben.

Alleestr. 83, 5 Zimmer, Balkon, gr. Garten und Stallung.
Wohn. v. 5 Zimmern, Balkon, Badestube u Zubehör, 3. Etage, ganz oder getheilt zum 1. 4. 97 zu verm. Birkenallee 37, 1 Tr.
Lindenstr. 8, I, über Entres., Eckwohn., eleg. Räume m. Bade- u. Mädchenstb. ꝛc., bill., sof. o. sp.
Pölitzerst. 85, herrsch. W., 5 u. 6 Zim., Badez., Balkon. N. p. l.

4 Stuben.

Hohenzollernstr. 71, Ecke, m. Balkon z. 1. Juli.
Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, mit Badest., gr. Wirthschaftsr., ev. schon z. 1. Mai.

3 Stuben.

Bellevuest. 41 Wohn. m. Grtben. f. 29 ℳ z. 1. 7. 97.
Bergstr. 5 Wohn. v. 3 Stb. u. Kabin. z. 1. Juli.
Wohnung von 3 Zimmern, Küche, part., zum 1. 4. 97 an einzelne Leute zu vermiethen Birkenallee 37, 1 Treppe.
Falkenwalderstr. 106, 3 Zim. m. Zubeh. z. 1. 7. 97 zu verm. Näh. part. l.
Neuestr. 5b, mit reichl. Zubehör, Sonnenseite. Brunnenwasserl. z. 1. 7. Pr. 24 ev. 27 ℳ
Oberwiek 73, 2 Tr., zum 1. 7. 97 zu verm.

2 Stuben.

Gr. Domstr. 19, 1 Tr., u. Küche z. 1. Mai.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., Kabinet, Küche ꝛc. zum 1. Mai zu vermiethen.
Philippstr. 72, sof. Näh. Hohenzollernst. 73 II, l.
Ob. Rosengarten 17 eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 20 ℳ zu vermiethen. Zu erfrag. beim Vicewirth.
Roseng. 65, IV, 1 frdl. W. m. Kab. u. Kch. f. 24 ℳ N. I.

Stube, Kammer, Küche.

Birkenallee 21, z. 1. 5. Näh. Vorderh. III r.
Bergstr. 4, zum 1. Mai zu verm.
Bergstr. 5 zum 1. Mai zu vermiethen.
Bellevuestr. 34 i. Vorderh., Wohn, m. Entree.
Neu-Torney, Grünstr. 4, 9 ℳ, sofort z. verm.
Fuhrstr. 8, z. 1. Mai. Näheres 2 Tr.
Fortpreußen 13, m. Zbh. Pr. 7,70 ℳ Näh. part. rechts.
Hagenstr. 4, II, Vordst., Kch., Bdk. 14,50 ℳ u. 1 St.
Marienstr. 1, mit Wasserleitung zu verm.
Stb., K., Kch. z. 1. Mai. Näh. Roseng. 32, I.
Turnerstr. 38.
Saunierstr. 3, Hof I., m. Entr., hell u. freundl.
Wallstraße 26—27 zwei Hofwohnungen am 1. Mai miethsfrei.

1 Stube.

Hünerbeinerstr. 8, Vrdstb., Küche ꝛc. f. 15,50 ℳ

Möblirte Stuben.

Junkerstr. 4, 2 Tr., sep. Eing., sofort.
Kurfürstenst. 6, III, 1 od. 2 g. m. Z. m. Bdst. a. 1 H.

Schlafstellen.

Fuhrstr. 16, IV, 1 j. Mann f. frdl. h. mbl. Schlafst.
Gr. Wollweberst. 20/21, H. III r., f. 1 jung. M.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. u. Wohn. z. 1. 10. N. Vrdh. III r.
Laden mit Wohnung z. 1. Juli zu vermiethen Bogislavstr. 41.
Oberwiek 43, Laden z. jed. Geschäft passend.

Geschäftslokale.

Frankenstraße 5, 1 Tr., Bäckerei zum 1. Juli anderweit zu vermiethen.

Lagerräume.

Berliner Thor 9, Kellerei m. Komtoir, bishe Weinkellerei, zum 1. Oktober zu vermiethen. **Ferd. Tettenborn.**
Gr. Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth daselbst.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Pelzerstr. 10, Kell. a. d. Straße als Werkst. o. Lagerr.

Stallungen.

Birkenallee 20 Stall. f. 3—4 Pfrd., Remise ꝛc.

Handelskeller.

Albrechtstr. 1, auch zu jedem andern Geschäft passend, z. 1. 5. zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, Kellerei z. vermiethen.
Falkenwalderstr. 138, Handelskeller, oder zu jedem andern Geschäft pass. z. 1. April zu v.

Wohnungsgesuche.

Per 1. September wird in bester Geschäftslage ein

grosser Laden

eventl. ein Lokal zum Ausbauen gesucht.

Offerten mit ausführlicher Angabe sub **J. D. 601** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Frau Bertha Wiechert geb. Heydemann [Dewichow]. Herr Carl Lange [Stralsund]. Herr Adolph Rewoldt [Pantelitz]. Herr Wilhelm Heyden [Pasewalk]. Herr Carl Lucht [Prenzlau]. Herr J. Abesser [Anklam]. Herr Friedrich Paetsch [Pyritz]. Herr Rudolph Schlittermann [Swinemünde]. Herr Gottlieb Lange [Stettin].

Pädagogium des Ev. Johannesstifts in Berlin-Plötzensee.

(Progymnasium von Sexta bis Untersekunda incl.)

Am 31. März d. J. fand zum ersten Mal die Einjährigen-Prüfung in der Anstalt statt, welche sämmtliche Sekundaner bestanden. Pensionate in 3 Abtheilungen (zusammen 7 Familien) für ca. 90 Zöglinge. Pensionspreis: Abthl. A. 1000—1500 ℳ Abthl. B. 600—900 ℳ Abthl. C. 500 ℳ incl. Schulgeld. 5 wissenschaftliche Lehrer, 1 Elementarlehrer und 4 Kandidaten der Theologie. Prospekte durch den Vorsteher Pastor **Philipps.** Beginn des neuen Schuljahres am 22. April (Donnerstag) früh 7 Uhr.

Köstliche Kuchen

giebt **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. Rezepte gratis vom Hauptdepot
Theodor Pée, Stettin.

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pf., **100 versch. überseeische** 2,50 ℳ, **120 bessere europäische** 2,50 ℳ bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.

Bollinken Nr. 11 u. 12
ist ein **Obst- u. Gemüsegarten** preiswerth zu verp. Zu erfragen bei **Herrmann** daselbst.

Dr. Schrader's wissenschaftliche **Lehr-Anstalt** für angehende Kadetten zur See, gegr. 1868.
—o—
KIEL, Villa Herzog Friedrich.

Vorbereitung:
1) auf d. oberen Klassen höh. Lehranstalten.
2) auf d. Kadetten-eintritts-Prüfung.
ca. 500 Kadetten sind a.d. Anstalt hervorgegang.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungs.

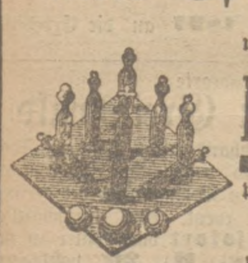
Alleinverkauf!

Ich suche für alle Plätze, in denen ich noch nicht vertreten sein sollte, geeignete Geschäfte, welche den Alleinverkauf meiner
berühmten Specialität,
Huland's Kaltwasserseife,
übernehmen.
Bei Errichtung einer Niederlage erfolgt fortgesetztes Inseriren in Localblättern. Anfragen unter Aufgabe von Referenzen an
Carl Halund, Gummersbach.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig Schuhstr. 4.

!Als Spezialität!



empfehle mein großes Lager selbstgefertigter
Kegel-Kugeln,
pa. Kern-Pockholz 5—9" st.
Kegel,
weiß- u. rothbuch. 3—4" stark.
Pockholz bis ca. 2½ m lang
zu Lagern, Kugeln 2c., 2 bis circa 16" stark.
Bootsriemen,
eschen-amerikan. u. schwed. fichten.
A. Holldorff,
Stettin, Grabow a. O., Burgstr. 2.

Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für **6** mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gesucht. Offert. mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabrik, **Wünschelburg i. Schl.** (Etablirt 1878.)

Siedankenmir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** lesen. Per Kreuzbd.-gr., als Brf. geg. 20 ₰ Porto.
R. Oschmann, Konstanz (Bad.), **E. 4.**

Neuheiten in Frühjahrs-Kleiderstoffen, in Moirée- u. Alpacca-Unterröcken

zu ganz besonders billigen Preisen.
W. L. Gutmann,
Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

PATENT
ANMELDUNGEN .. für Mark 65.
GEBRAUCHSMUSTER „ 35.
einschliesslich Taxe und Anfertigung aller Unterlagen besorgt das
PATENT-VERWERT.-INSTITUT
BERLIN S., Oranienstr. 59.

Pianinos, kreuzsait., von **380 Mk.** an. Ohne Anz. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4 wöchentl. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Eine Wohlthat

für schwitzende u. empfindliche Füße!
Unentbehrlich beim Marschiren
sind **Wagner's waschbare** Badeschwamm-Schweißsohlen, D. R.-Pat. Vorzügliche ärztliche Atteste ei **Karl Kratzsch,** Frauenstr. 49.

!! Leghühner !!

1896er, tägliche Eierleger, Italiener Rasse, liefert in durchsichtigen Drahtkäfigen, 1 Stamm von 12 Stück u. 1 Hahn zu ℳ 23.— fracht- und zollfrei per Nachnahme mit Garantie lebender Ankunft.
Salom. Andermann,
Buczacz Nr. 47 via Breslau (Oesterr.).

Photographien, pikant, Probesendung ℳ 1.— Briefmarken.
F. C. Marks, Hamburg 6.

Pädagogium Ostrau b. Filehne.

Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gymnas.- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjähr. Dienst.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal. Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:
W. Heimburg, Hans Arnold, Ernst Muellenbach, Ernst Eckstein, Marie Bernhard, Charlotte Niese u. A.
ferner populär-wissenschaftliche und belehrende Artikel unserer besten Volksschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen.
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. 1.75 vierteljährlich) oder in **14 Heften** à **50** Pf. oder **28 Halbheften** à **25** Pf. jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.
Das erste Quartal der „Gartenlaube" 1897, u. a. den Anfang des mit so außerordentlichem Beifall aufgenommenen Romans:
Trotzige Herzen von **W. Heimburg**
enthaltend, wird auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Bekanntmachung

betreffend die **Liquidation** der General-Depots des **Königlich ungar. Landes-Central-Musterkeller** für das gesammte deutsche Reich.

Laut Beschluss sind beide sich in Deutschland befindenden General-Depôts aufgehoben und ist der

Liquidator Wilhelm Kirschner
vorm. Firma Dünnwald Gebr. Nachfolger

mit der Veräusserung der gesammten Waaren-Bestände betraut worden, welche zu nachfolgender Taxe (etwa unter der Hälfte des Werthes) schleunigst geräumt werden sollen:

Weisse Weine.

	M.
1892er Siebenbürger	0,63
1889er Fünfkirchner	0,78
1888er St. Georgsberger	0,85
1888er Villányer (Alexander v. Jantsitz)	0,90
1888er Welsch-Riesling-Auslese (Dörgicsseer)	1,05
1888er Csomborder Riesling	1,20
1886er Perle Plattensee	1,45
1886er Somlauer	1,60
1886er Château (Fr. v. Tarányi)	1,85

Roth-Weine.

	M.
1888er Bàttaszéker	0,68
1888er Szegszárder	0,80
1890er Burgunder	0,87
1887er Villányer	0,95
1887er Erlauer	1,—
1886er Villányer (Alexander v. Jantsitz)	1,15
1890er Carbenet (Eduard v. Weber)	1,35
1887er Burgunder (Josef v. Agoston)	1,45

Echte Tokayer.

a) gezehrte.

	M.
1888er Szamorodner (Dr. And. v. Horvath)	0,90
1885er Szamorodner (Graf Aladár Andrassy)	1,25
1885er Szamorodner (Adolf v. Lonsky)	2,—

b) Ausbrüche.

	M.
1885er Ausbruch * (Adolf v. Lonsky)	2,35
1885er Ausbruch ** (Adolf v. Lonsky)	3,—
1885er Ausbruch (Eugen v. Hammersberg)	3,10

Ferner offerire ich weiter:

Bordeauxweine.

	1/1 Fl. M.
Chât. Pontet Canet	0,80
„ Beychevelle	1,10
„ Larose	1,25
„ Montrose (1887er)	1,50
„ Giscours (1877er)	2,—
„ d'Yquem (1889er weiss)	2,25
Burgunder (roth)	1,50
Ferner 1/2 Flaschen	
Chât. Malescot, 1/2 Fl.	0,45
„ Lafite, 1/2 Fl.	0,70

Diverse Weine.

	1/1 Fl. M.
Portwein	1,10
Fine old Portwine superior	1,60
do. do. 78er	2,50
Sherry à 1,10 und	1,50
Ganz feiner alter Sherry, extra Qualität	2,50
Alter Madeira à 1,10 und	1,65
Ganz alter Malaga	1,65
Vermuth di Torino	1,20

Rheinweine.

Geisenheimer	0,70
Oppenheimer Goldberg	1,10
Rüdesheimer Berg	1,45
Johannisberger Auslese	1,90
1884er Rauenthaler von Freiherr von Simmern	3.25
Rüdesheimer 1/2 Fl.	0,60

Cognac.

Aumon & Co. **	2,50
Aumon & Co. ++++	3,75
Bisquit, Dubouché & Co.	4,—
Bisquit, Dubouché & Co., fine Champagne	4,75
1862er Martell	5,50

Moselweine.

Pisporter	0,65
Josephshöfer	0,85
Zeltinger Kirchengut	1,35
Berncasteler Schlossberg	1,70

Champagner.

Sparkling Hock, first Qualität	1,35
Hochheimer Cabinet	1,50
Jockey-Club	1,90
Jouffroy Père & Fils	3,10
Roederer, carte blanche	4,60
do. 2/2 Fl.	4,60

Für die **Güte** und **Reinheit** der Waaren, sowie überhaupt für beste Lieferung wird volle **Garantie** geleistet.

Die Preise sind netto Cassa. **Flaschen, Kisten und sonstige Verpackung** werden nicht berechnet.

Versand nur von 12 Flaschen aufwärts. Bestellungen und sonstige Zuschriften sind ausschliesslich zu richten an:

Wilhelm Kirschner,
BERLIN W.,
13, Jäger-Strasse No. 13.
Telephon: Amt I, No. 446.

Gerichtlicher Konkursmassen-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse der Weingroßhandlung **J. H. Harmssen Nachf.** in **Stettin** gehörigen Bestände wie:
Rothweine, Rhein- und Moselweine, Portweine, Sherry, Madeira- und Ungarweine, sowie **Rum, Arrac und Cognac,** alles in **Flaschen** und auch in **Originalgebinden,** sollen verkauft werden.

Die Verkaufspreise sind bei den besseren Weinen und Spirituosen gegen früher durchschnittlich 1 ℳ pro Flasche und bei den geringeren Sorten durchschnittlich 50 bis 75 ₰ pro Flasche billiger gestellt.

Verkaufszeit werktäglich von **8—1 Uhr Vormittags** und von **3—7 Uhr Nachmittags** im Comtoir obiger Handlung, **Bismarckstr. 6, p. 1.,** Eingang von der Karkutschstr.

Der Konkursverwalter
Hermann Goehtz.



Keine Rasenbleiche mehr! Der Wäsche absolut unschädlich!
Mühlenbein & Nagel's Terpentin-Salmiak-Seifen-Extract.
Anerkannt billiges und bequemes **Wasch-** und **Reinigungsmittel.** Zu haben in 1/2 Pfd.-Packeten in den meisten Kolonial-, Material-, Drogen- und Seifen-Geschäften.
Mühlenbein & Nagel, Seifenfabrik, **Zerbst.**



Für die Frühlings- und Sommer-Saison

empfehle mein **gut sortirtes** Lager von **Herren-, Damen-** und **Kinderstiefeln** und **Schuhen** in **vorzüglicher** Chic- und Paßform. Da der **größte** Theil meiner Waare **Handarbeit** ist, bietet dies schon **Garantie** für **gute Haltbarkeit.**

Sichere bei **reeller** Bedienung die **billigsten** Preise zu.

Bestellungen nach Maaß werden sauber und gut ausgeführt. Reparaturen werden sofort besorgt.

A. Paske, Schuhmachermeister,
Mönchenstr. 14, vis-à-vis dem Roßmarkt.

Geletneky's Schnellnäher,

die schnellste und leichtgehendste **Nähmaschine** der Gegenwart, ist in Folge seines rotirenden Mechanismus von fast unbegrenzter Dauer.
Geletneky's Schnellnäher
ist daher **die beste Nähmaschine** für
Familie und Gewerbe.
Empfiehlt der Generalvertreter
C. L. Geletneky,
STETTIN,
Roßmarktstr. 18, am Roßmarkt.
Lieferant für Königl. Behörden, Lehrer- und Beamten-Vereine.
Reelle Garantie. Coulante Bedienung.

Neueste Familien-Nähmaschine 50, 60, 75, 81, 94,50 ℳ

Gebrüder Tietze

Breitestrasse 8
empfehlen zu billigsten Preisen
Tapeten in allen Preislagen.
Rouleaux
in verschiedenen Breiten.
Alle Arten Wachsdecken!
Gummitischdecken
in jeder Größe.
Wandschoner über Waschtische.
Küchentischwachstuch.
Billige Linoleumläufer. Neueste Muster!
Cocosmatten, Cocosläufer.

Von meinen direkten Bezügen empfehle ich:
Süßen Ober-Ungarwein,
vom Orginal-Faß, p. Liter 2,00 ℳ,
Schönen alten Portwein,
unverschnitten, per Flasche 1,00, per Liter 1,25 ℳ,
1893er Bordeaux-Wein,
garantirt rein, guter Tischwein, per Flasche 0,75 ₰, 10 Flaschen 7,00 ℳ,
vorzüglichen Moselwein
per Flasche 0,60 ₰, bei 5 Flaschen per Flasche 0,50 ₰,
Natur-Apfelwein
per Flasche 0,35 ₰, 10 Flaschen 3,00 ℳ,
Deutschen Schaumwein
per Flasche 2,00 ℳ
G. Matthesius,
Neue Königstr. 3, Ecke Bollwerk.

Pneumaticrad,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei
H. Scherff, Bismarckstr. 8.

Einen guten Rockarbeiter,
aber nur solchen, auf Stück oder Woche verlangt sogl.
A. Luckow, Schneidermstr., Bredow, Karlstr. 6.

Gesucht 1 Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, für meine **Baudrechslerei, Blockmacherei** und **Kegelkugelfabrikation.**
A. Holldorff, Stettin—Grabow a. O.

1 junges Mädchen
mit Maschine, welches das Schürzennähen erlernen will, kann sich melden bei
Staude, Bogislavstr. 16, Hof 2 Tr. l.

Ein Mädchen für Alles mit guten Zeugnissen wird für **sofort** oder 1. Mai nach Berlin verlangt. Näheres Turnerstraße 29, 3 Tr., Mitte.

2 Handnähterinnen a. Hos. u. Nähterin a. d. Hause, gute Preise, 30, 45, 50 Pf., w. verl. Roßmarktstraße 17, 2 Tr. r.

Nähterinnen auf Westen werden verlangt
Stoltingstr. 97, r. Sth. 3 Tr. l.

Nähterinnen auf **Hosen** zu 38, 40 und 50 ₰ außer d. Hause werd. verl.
Albrechtstr. 4, 3 Tr. l.

Hosennähterinnen
in und außer dem Hause werden verlangt
Burscherstr. 48, H. r. 2 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen
auf Jackets und Joppen werden verlangt bei
Minnich, Fuhrstr. 7, Durchg. 3 Tr.

Ein **nüchterner zuverlässiger** Mann sucht Stellung als **Vereinsbote** oder ähnliche Stellung gegen **mäßiges Honorar.**
Adressen unter **E. Sch. 44** werden in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3—4, erbeten.

Germania-Säle,

Sternbergstraße 3.
Heute Donnerstag:
Grosser Fest-Ball.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Ewald Ehrke.

Damen oder Herren,
welche mir Postkarte mit Ansicht senden, erhalten von mir das Gleiche.
Inspektor **Stiegler, Chemnitz,** Carola-Hotel.

Ein junges Mädchen, welches die feine Damenschneiderei frei erlernen will, kann sich melden
Kronprinzenstr. 7, 1 Tr. l.

Johannisthal.

Heute Donnerstag, 8. April, Abends 8 Uhr:
Einweihungs-Feier
Abendessen, Concert und **Tanzkränzchen,**
wozu ich Freunde und Bekannte ergebenst einlade.
Hochachtungsvoll
G. Brode.
Von 7 Uhr Abends steht der Wagen zur Hin- und Rückfahrt am Schulhaus bereit.

Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:
!! **Nicht-** !!
!! **Rauch-** !!
!! **Abend.** !!
Der einzige Nichtrauchabend bei jetzigem Programm.
Bons giltig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Morgen **große Vorstellung.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 8. April 1897:
192. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
Gutscheine haben Gültigkeit gegen Zuzahlung von **1 Mark.**
Unwiderruflich letztes Gastspiel des Herrn **Ludwig Barnay.**
König Lear.
Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Freitag, den 9. April 1897:
193. Abonnementsvorstellung. Serie I, roth.
Benefiz für das Chorpersonal.
Gastspiel des Herrn **Dr. Gustav Seidel.**
Faust und Margarethe.
Oper in 5 Akten von Gounod.

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Gastspielpreise. Bons ungültig. — **Gastspiel Lili Petri.** Auf vielfachen Wunsch! Zum **letzten** Male: **Die goldne Eva.**

Freitag: Bons gültig. — Benefiz **Hermann Picha.** Novität! Zum 1. Male: **Eine wilde Sache.**
Gr. Ausstattungsposse mit Gesang u. Tanz.

Sonnabend: Gastspielpreise. Bons ungültig. — **Vorletztes Gastspiel Lili Petri.** Zum letzten Male: **Die versunkene Glocke.**

Stern-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Künstler I. Ranges.
Stürmischer Beifall. Großer Lacherfolg.
Anfang 8 Uhr. Entree frei. Programm 10 ₰.
Nur noch kurze Zeit!
Otto Richter, der unverwüstliche Humorist

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
H. Donnerst., 8. April, Anf. 8 Uhr: **Gr. Specialit.-Vorst.** Vollst. intern. Prog. Deutsch franz., ital., schwed., dän. Kostüm-Soubr. Nach d. Vorst. Gr. Kost.-F.-Ball, woz. e. Ext.-Damenkapelle engagirt worden ist. Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr.
Morgen Freitag, 9. April: **Extra-Vorstellung** mit neuem Programm.